

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Insetate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 99

Mittwoch, den 9. Dezember 1896.

6. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft wird die **Geschäftszeit** der **Handelsgewerbe** an den beiden letzten Sonntagen vor dem Weihnachtsfest

Sis auf 10 Stunden ausgedehnt.

Es wird jedoch ausdrücklich bestimmt, daß während der geordneten gottesdienstlichen Stunden kein Verkauf stattfinden darf.

Bretinig, am 8. Dezember 1896.

Roth,
Gem.-Vorstand.

Vertilches und ichsches.

Bretinig, den 9. Dez. 1896.

Bretinig. In der hiesigen Schulvorstandes, welcher auch der Herr Bezirks-Schulinspektor beizwohnte, beschäftigte sich derelbe u. a. mit der Frage betreffs Einführung des Turnens an hiesiger Schule. Man beschloß, dasselbe nächste Ostern für Knaben und Mädchen vom 5. Schuljahre ab einzuführen und zur Erteilung des Unterrichtes die Turnplätze des Turnvereins zu benutzen. Bei der am 5. und 6. d. M. stattgefundenen Ergänzungswahl der Gemeindevorstandesmitglieder wurden sämtliche Ausgeschiedenen wiedergewählt und zwar aus der Klasse der Ansfässigen die Herren Hermann Hempel mit 71 St., Adolf Mattig mit 64 St., Moritz Grundmann mit 105 St. und aus der Klasse der Unansässigen Herr Ferd. Schöne mit 118 St. Bei der Wahl der Ansfässigen hatten von 294 Stimmberechtigten 117 von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht, während von den 296 Stimmberechtigten unansässigen Personen hiesigen Ortes 146 wählten.

Beim Nahen der Weihnachtszeit dürfte es angebracht sein, besonders wenig bemittelte Leute vor einer Klasse von Kaufleuten zu warnen, die auch unsere Gegend unruhig machen. Es wird von Gierigkeit aus ein schwungvoller Handel mit Uhren, Gold- und Silberwaren betrieben, dem namentlich die sogenannten kleinen Leute zum Opfer fallen und gefallen sind. Ganz abgesehen davon, daß veraltete Waren durch die Gewerbeordnung vom Kaufhandel ausgeschlossen sind, erhalten die Käufer für ihr gutes Geld in häufigen Fällen nur geringe Waren, sie werden aufs Frechste betrogen.

Der orkanartige Sturm, der während der letzten Tage in unserer Gegend wütete, hat viel Schaden angerichtet. Alles, was nicht fest und nagelfest war, fiel demselben zum Opfer. In Großröhrsdorf hat derselbe das Dach der Friedrich Seibelschen Niederlage auf dortigem Bahnhofe abgehoben und auch andere Häuser, namentlich die mit Stroh bedeckten, sind von ihm arg zugerichtet worden.

Nach einer neueren Entscheidung des Reichspostamtes sollen auch Mahnbrieife an Soldaten portofreie Beförderung erhalten, wenn sie den Vermerk „Soldatenbrief“, eigene Angelegenheit des Empfängers tragen. Bisher war dies nicht der Fall, da diese Briefe als Geschäfts-Angelegenheit betrachtet wurden, für welche Porto zu zahlen war.

Hauswalde. Der Sparfassen-Ausschuß, welcher kürzlich gebildet wurde, setzt sich aus folgenden Herren zusammen: aus dem Gemeinderate: Ortsrichter Emil König, Gem.-Kell. Fern. Fichte, Kaufmann Ferd. Körner, Wirtschaftsbefitzer Aug. Berndt; aus der freien Gemeinde: die Herren Kantor Neumann, Fabrikant Adalbert Prejcher, Wirtschaftsbefitzer Hermann Schöne und Restaur. Ernst Ringel. Zum Kassierer wurde Herr Emil Hesse gewählt.

Die diesjährige Konfignation der Pferde und Kinder hat in allen Orten Sachsens am 17. Dezember zu erfolgen.

In Bischofswerda wurde in einer gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischer Kollegien Bürgermeister Dr. Lange, früher in Neustadt, obgleich die Zeit der Wiederwahl erst nach drei Jahren eintreten würde, in Würdigung seiner Verdienste um das städtische Gemeinwesen auf Lebenszeit gewählt.

In die Elbe gestürzt ist am Donnerstag in Dresden ein Bretterwagen samt Pferd. Mit Hilfe der herbeigerufenen Feuerwehr brachte man die Tiere glücklich aus dem kalten Bode, während der Wagen zertrümmert im Strome liegen blieb.

In schrecklicher Weise verbrannte sich am Dienstag den 24. v. M. ein in einer Pirnaer Restauration beiienstetes Mädchen, welches den Auftrag erhalten hatte, im Waschhause Feuer anzufachen. Binnen wenigen Sekunden glück die Kernte einer Feuerfäule und schrie laut um Hilfe, so daß Hilfsbereite herbeieilten und das Feuer löschten. Man schaffte die Bedauernswerte in das Pirnaer Stadt Krankenhaus, woselbst sie unter unsäglichen Schmerzen ihren Geist aufgab.

Die von Sr. Majestät dem König gestiftete Uhr für den besten Schützen unter den Oberjägern aller drei Jäger-Bataillone für 1895 und 1896 erhielt der Oberjäger Schmidt der 4. Kompanie des Jäger-Bat. in Wurzen.

Gewarnt wird vor einem Schwindler, welcher jetzt den Plauenschen Grund heimgesucht hat. Derselbe hat unter Vorweis gefälschter Unterschriften von Käufern mit Christusbildern haufiert. Er wird geschildert als junger, langer, schlanker Mann mit vergrämten Zügen. Man übergebe ihn in Vertretungsfalle der nächsten Polizeibehörde.

Ein Raubmord ist am Sonnabend abends gegen 6 Uhr an der in Markersdorf bei Zittau wohnhaften, unverheirateten und alleinlebenden Ernestine Emmeler verübt worden, die in ihrem etwa 10 Minuten von der Landesgrenze entfernt liegenden Hause ein Schnittwarengeschäft betrieb und sich angeblich in guten Verhältnissen befand. Einige von der Arbeit heimkehrende Fabrikarbeiter hörten einen Schuß fallen und bemerkten auch, wie aus dem Emmelerschen Hause ein Mann durchs Fenster entflo, der schnell über die Felder hinweg flüchtete und nicht mehr eingeholt werden konnte. Der Leichnam der Ernestine Emmeler, der eine Schußwunde am Kopfe aufwies, wurde im Laden derselben aufgefunden. Ob dem Raubmörder irgend welche Beute zugefallen ist, wird erst die weitere Untersuchung ergeben. Die Ermordete galt als eine in ihrem Geschäft tüchtige Handelsfrau. Ueber die That herrscht allenthalben große Aufregung.

Ein böhmischer Arbeiter erstattete in Freiberg die Anzeige, daß er am 8. Dez. auf dem Wege nach Dederan im Hospitalwalde von vier ihn begleitenden unbekannt

Männern angefallen und seiner Burschaft von 86 Mark beraubt worden sei. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob die Aussage auf Wahrheit beruht.

Der langgehegte Wunsch des Kreisvertreter Bier in Dresden, daß der 14. sächsische Turnkreis die Mitgliederzahl 100,000 erreichen möge, ist endlich in Erfüllung gegangen. Nach der letzten Zählung betrug die Zahl der über 14 Jahre alten Turnvereins-Angehörigen im Königreich Sachsen 101,381 in 866 Vereinen. Aus dieser großen Zahl Turner im 14. Turnreise kann man schließen, daß jedenfalls der Besuch des nächstjährigen 2. Kreisturnfestes in Plauen ein großer werden wird.

In der Privatklage des Arztes Dr. Strobel in Zschella bei Weifen gegen den Redakteur Pfort in Marktneufkirchen ist von dem kgl. Oberlandesgericht zu Urteil des königlichen Landgerichts zu Plauen, durch welches Pfort wegen Beleidigung des Dr. Strobel zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, bis auf eine Abweichung in der Kostenentscheidung befähigt worden. Pfort hatte als verantwortlicher Redakteur des „Marktneufkirchener Anzeigers“ zwei Aufsätze in das Blatt aufgenommen, in denen gegen Dr. Strobel der nicht erwiesene Vorwurf enthalten war, er habe aus Eigennutz seinen Sohn, obwohl derselbe geistig gesund gewesen sei, in eine Irrenanstalt bringen lassen.

Während am Mittwoch Vormittag das Kielsche Ehepaar in Kößern bei Grimma seiner Arbeit nachging, ersticke zu Hause das Kind, ein 5jähriges Mädchen. Aufscheinend sind glühende Kohlen aus dem Ofen gefallen und haben in der Nähe liegende Kleider zum Glimmen gebracht, wodurch sich starker Rauch entwickelte. Das Kind, das krank war, verkoch sich in der Todesangst unter das Sopha, wo man es, nachdem aufmerksam gewordene Leute ein Fenster eingeschlagen hatten und eingestiegen waren, als Leiche auffand.

Ein aufregender Vorfall trug sich in der Nacht zum Dienstag in Mülßen St. Micheln zu. Als der Gutsbesitzer S., spät von auswärts kommend, sich zur Ruhe begeben hatte, hörte er an der Hausthüre ein sonderbares Geräusch. Er öffnet seine Schlafzimmertür und fragt, wer da sei. In diesem Augenblicke fallen zwei Schüsse. Im Schreck schlägt er die Thüre zu und verriegelt sie, worauf noch drei Schüsse gegen die Thüre abgefeuert wurden. In seiner Angst öffnet er schnell ein Fenster und ruft nach dem Hofe zu um Hilfe; von hier aber wird ebenfalls ein Schuß auf ihn abgefeuert, die Kugel schlug zum Glück unter dem Fenstersims in die Mauer. So prallt er denn auch da zurück und ruft zu einem anderen Fenster hinaus nach Hilfe. Sein Sohn, der eben von einem auswärtigen Konzert heimkehrt, hört das Rufen und Schießen und fragt einen ihm begegnenden Fremden, welcher ausweichende Antwort giebt, hierauf aber plötzlich nach dem Felde zu das Weite sucht mit dem Rufe: „Raus, raus!“ worauf

die Anderen ebenfalls flüchteten. Die Diebmochten 4—5 Personen sein. Die Gendarmerie hat 5 Kugeln teils in der Thüre teils im Thürstock aufgefunden.

In eine recht fatale Lage kam vor einigen Tagen eine Familie in Bilden-hain. Es war eine Hochzeit im Hause angelegt. Der Kuchen war gebacken, alles weitere vorbereitet, die Braut geschmückt, der stellvertretende Brautführer in Frack und Hut erschienen, alles wartete der Dinge, die da kommen sollten. Die Zeit der standesamtlichen und kirchlichen Trauung war bestimmt und es fehlte nur noch an dem Bräutigam. Die Zeit verstrich, wer aber nicht kam, war der — zukünftige Schwarm, ein angeblich in Weifen in Diensten stehender Knecht, welcher es vorgezogen haben soll, sich in seine schlesische Heimat wieder zurückzugeben und weiter in der goldenen Freiheit zu leben.

Der Stadtrat in Döbeln macht alle Firmen bekannt, deren Inhaber nicht aus dem Wortlaut der Firmen offen ersichtlich sind. Die neueste „Enthüllung“ auf diesem Gebiete betrifft einen Tischlerlehrling, der „Inhaber einer Tischlerei und Möbelhandlung“ ist.

Ein Leipziger Schneider geriet mit seiner „besseren Hälfte“ in so erhebliche Streitigkeiten, daß diese beschloß, das Feld zu räumen. Bevor sie jedoch von hinnen zog, verschloß sie alle Behältnisse, in denen sie Wertvolles aufbewahrte. Als sie aber wiederkam, waren die Schränke u. s. w. erbrochen und ihr boshafter Gatte hatte das ganze „Gelump“, wie er sich ausdrückte, in den Ofen gesteckt, das schwarze Ungeheuer schließlich noch mit den Möbelstücken selbst gefüttert. Der rabiate Mann hat dadurch einen Schaden von etwa 200 M. angerichtet.

Dresdner Schlachtviehmarkt

den 7. Dezember 1896.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 593 Rinder, 2200 Schweine, 1024 Hammel und 420 Kälber, im Summa 4237 Schlachtstücke. Für den Zentner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 64—66 Mk., für Mittelware einschließlich guter Kühe wurden 60—63 Mk., für leichtere Stücke 45—55 Mk. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 62—64 Mk., solche geringer Sorte in derselben Schwere 59—61 Mk. Der Zentner lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 40—42 Mk., zweiter Wahl hiervon 37—39 M. Für Kälber wurden 50—60 Mk angelegt.

Marktpreise in Kamenz

am 3. Dezbr. 1896.

50 Kilo.	höchster		niedrigster		Preis
	M.	Pf.	M.	Pf.	
Korn	6	72	6	67	Heu 50 Kilo 3 —
Weizen	8	24	7	65	Stroh 1200 Pfund 19 —
Gerste	7	—	6	78	Butter 1 k höchster 2 40
Safer	7	—	6	75	niedrigst. 2 20
Seidelforn	6	54	6	34	Erdbeeren 50 Kilo 9 75
Sirke	11	18	10	58	Kartoffeln 50 Kilo 2 50

Politische Rundschau. Deutschland.

* Ein Berliner Blatt läßt sich aus Konstantinopel melden, in türkischen Kreisen wolle man wissen, daß der deutsche Kaiser die Absicht bekäme, Jerusalem zu reisen, um der Einweihung der dortigen neuen protestantischen Kirche beizuwohnen. Der Kaiser würde von dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats, Herrn Barkhausen, begleitet werden. Bei dieser Gelegenheit dürfte Kaiser Wilhelm eine Einladung des Chebede zum Besuch Kairos erhalten und annehmen. Im Falle der Behinderung des Kaisers soll Prinz Heinrich kommen. (Die Wichtigkeit der Meldung bleibt natürlich dahingestellt.)

* Oberst Liebert ist nunmehr definitiv zum Gouverneur von Ostafrika ernannt worden.

* Major v. Wismann ist, wie die Post hört, zur Disposition des Reichsfanzlers gestellt worden mit der Absicht, seine Dienste der Kolonialverwaltung in Berlin zu erhalten.

* Die Münchener Allgem. Ztg. schreibt: „Zahlreiche Blätter bringen fortwährend Mitteilungen über die Stellung der bayrischen Regierung zu dem Entwurf der Militärstrafprozess-Ordnung für das Deutsche Reich. Wir sind in der Lage, alle diese Mitteilungen als bloße Kombinationen zu bezeichnen, da die Feststellung der Instruktionen für die Vertretung Bayerns im Bundesrat erst noch bevorsteht und unter diesen Umständen von Verhandlungen oder auch nur verbindlichen Besprechungen über die Stellungnahme Bayerns bisher noch nicht die Rede sein konnte. Die Behandlung dieses Gegenstandes in der Presse übertrifft überhaupt zur Zeit jeder verlässlichen Grundlage, da der Entwurf der Strafprozess-Ordnung noch nicht öffentlich bekannt gegeben, sondern lediglich den Regierungen vertraulich mitgeteilt worden ist.“

* Die Verwendung des Fahrrades im Seeer soll weitere Ausdehnung erfahren. Nachdem Infanterie und Jäger mit Fahrrädern ausgestattet sind und sich die Mahnmaße dort bewährt hat, soll sie auf die Pionierbataillone und die Militär-Telegraphenschule ausgedehnt werden.

Oesterreich-Ungarn.

* Das österreichische Abgeordnetenhaus bewilligte 1200 000 Gulden für Beschaffung der Pariser Welt-Ausstellung von 1900 und beschloß, die Regierung zu veranlassen, auf Anbahnung von Schiedsgerichten bei internationalen Differenzen hinzuwirken.

Frankreich.

* Die Meldung eines Gegenbesuchs des Präsidenten Felix Faure in Petersburg wird nunmehr bestätigt; der Zeitpunkt ist jedoch noch nicht festgesetzt, derselbe hängt von den Besuchen ab, welchen die Kaiser von Oesterreich und Deutschland dem russischen Hofe abstatten werden. In parlamentarischen Kreisen herrscht die Meinung, daß es nicht notwendig sei, während der Abwesenheit des Präsidenten gleich für dessen Vertretung Sürforge zu treffen. Der Präsident bleibt auch während der Reise Ober des Staates und kann in der ihm geeigneten Weise Regierungsakte vollziehen und die notwendigen Unterschriften abgeben.

Italien.

* Der gleichfalls in A b e s s i n i e n gefangen gehaltene General Albertoni wird erst mit der letzten Abteilung der italienischen Gefangenen nach Italien zurückkehren. Die englische Regierung hat den Auftrag gegeben, den Transport der Gefangenen für die Fahrt von Zeila nach Italien in jeder möglichen Weise zu erleichtern, und hat dem Major Verazzini für diesen Zweck ein Schiff zur Verfügung stellen lassen.

* Der italienische Generalkonsul Cecchi, die Kapitane der italienischen Kriegsschiffe „Volturno“ und „Staffetta“ sowie etwa sechs Offiziere wurden durch Somalis in Magadago (Mudschu) getötet. Auch wurden 100 Mann verwundet. — Der Ort auch

Magadago und Mudschu geschrieben oder gesprochen, ist eine Araberstadt an der Küste, an der Mündung des Webb. Was die italienischen Kriegsschiffe dort vorhaben, aus welchem Grunde an der unwirtlichen Küste ein Generalkonsul und ein anscheinend beträchtliches Detachement gelandet worden sind, wie der Zusammenstoß oder Vermutlich der Ueberfall sich zugegetragen, ist noch völlig unauflösbar.

Belgien.

* Der König Leopold erhielt ein Schreiben des Kaisers von China, worin dieser für den Empfang Li-Hung-Tschangs dankt und die Errichtung mehrerer chinesischer Konsulate in Belgien ankündigt.

Dänemark.

* Im dänischen Folkething kam am Donnerstag die Interpellation der Linken betreffs Aufrechterhaltung der Neutralität Dänemarks zur Besprechung. Der Ministerpräsident erklärte die Gerichte hinsichtlich eines Geheimabkommens mit Rußland für unbegründet. Im Einvernehmen mit der Regierung nahm das Haus eine Tagesordnung zu Gunsten eines stets neutralen Verhaltens Dänemarks einstimmig an.

Spanien.

* Eine Depesche aus Madrid geleht die überraschende Thatsache zu, daß die cubanischen Insurgenten wieder bis vor die Thore der Hauptstadt den „siegenden“ Regimentsgruppen nachgerückt sind. Das Telegramm lautet: Eine kleine Abteilung Aufständischer griff das Dorf Guanabacca in der Nähe von Havana an, wurde aber mit Verlusten zurückgeschlagen.

Balkanstaaten.

* In Konstantinopel dauern die Verhandlungen fort. Dieselben sind meistens erfolglos, weil im Besitze der Verhafteten jung-türkische Blätter gefunden wurden, oder weil die Verhafteten ihrer Unzufriedenheit mit der Regierung Ausdruck gegeben hatten. Die Unzufriedenheit scheint ihre Hauptursache in Gehaltsrückständen zu haben.

* Der Rücktritt des rumänischen Ministeriums Sturdza ist ziemlich überraschend gekommen. Den Anstoß hat nach den vorliegenden Berichten die Metropolitentage gegeben. Metropolit Stenabie war im vorigen Jahre vom Synod abgesetzt und ins Kloster gebracht worden, man hatte ihn jede Verurteilung unmöglich gemacht und die Staatsgewalt hatte dieser Willkür gegenüber geschwiegen, sie hatte Stenabie nicht erlaubt, einen Prozeß anzuklagen. Diese Metropolitentage geschick agitatoren auszunutzen verstanden, es kam in Bukarest zu Demonstrationen, die immer mehr zu Straßentrawallen ausarten. Viele Agitationen hat Sturdza als gegen ihn persönlich gerichtet aufgefaßt und hat es für angezeigt gehalten, zurückzutreten, um ihnen den Boden zu entziehen und damit weitere Beunruhigung zu verhindern. Das neue Kabinett gehört, wie es sich von selbst versteht, ebenfalls der Partei Sturdzas an, die nach wie vor über eine ansehnliche Mehrheit im Parlamente verfügt.

Ägypten.

* Englands Vertreter in Ägypten, Lord Cromer, teilte der ägyptischen Regierung mit, daß für den Fall, in welchem das Gerichtsurteil auf Rückzahlung der aus dem Referendons entnommenen, zur teilweisen Bestreitung der Kosten der Dongola-Expedition verwandten 500 000 Pfund an die Schuldenverwaltung erlasse, die Verantwortlichkeit an erster Stelle bei der ägyptischen Regierung bleibe; doch sei die englische Regierung bereit, denjenigen Betrag vorzuschicken, welchen nach der Annahme der englischen Regierung die ägyptische Regierung nicht selbst aufbringen könne. Die Bedingungen für diese Voranschickung, soweit sie den Zinsfuß und die Kapitalrückzahlung betreffen, werden später vereinbart werden.

Aus dem Reichstage.

Das Haus setzte am Donnerstag die erste Etatsberatung fort. Abg. Liebhof kam nochmals auf den Untergang des „Altis“ zu sprechen. Sodann

besprach er den Hamburger Hafenarbeiterstreik und trat mit Entschiedenheit für die Streikenden ein. Staatssekretär v. Bötticher suchte an der Hand der Lohndaten den Beweis zu führen, daß der Streik ungerechtfertigt sei. Auch Abg. Frhr. v. Stumm (freifon.) beteiligte sich an der Debatte. Zwischen den Abg. Grafen Schwerin (konf.) und Richter (fr. Pp.) kam es zu einer Auseinandersetzung über die Berechtigung der Landwirtschaftskammern, Erhebungen über die Getreidepreismotivierungen anzustellen. Die weitere Debatte drehte sich schließlich nur um den Hafenarbeiterstreik.

Am 4. d. tritt das Haus nach Erledigung verschiedener Rechnungssachen in die erste Beratung des Freundschafts-, Handels-, Schiff-fahrts- und Konsular-Vertrages zwischen dem Reich und Nicaragua ein. Der Vertrag wird ohne wesentliche Debatte in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgen Berichte der Petitionskommission.

Petitionen betr. die Abänderung des Serbistatuts beantragt der Referent der Kommission Abg. Pauli (freifon.) dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

Abg. Richter (fr. Pp.) macht darauf aufmerksam, daß die Regierung die Verpflichtung übernommen habe, noch in dieser Session einen Gesetzentwurf zur Neuregelung des Serbistatuts vorzulegen. Reichssekretär Graf Posadowsky bemerkt, die Regierung erkenne diese Verpflichtung an; das bezügliche Gesetz werde dem Reichstag noch in dieser Session zugehen.

Die Petitionen werden darauf, dem Kommissionsantrag entsprechend, dem Reichskanzler als Material überwiehen.

Eine Petition betr. Rückerstattung von Zoll für Ironbricks beantragt die Kommission, der Regierung zur Berücksichtigung zu überwiehen.

Abg. Hamacher (nat.-lib.) führt in der Befürwortung dieser Petition aus, daß die einzelnen Zollbehörden in dieser Angelegenheit ganz widersprechende Entscheidungen getroffen hätten. Es handle sich hier oft um sehr wertvolle Objekte. Im Sinne des Rechtes und der Gerechtigkeit müsse immer wieder die Errichtung einer obersten Anlaufsstelle und eines Reichszollverwaltungsgerichtes gefordert werden.

Abg. Richter (fr. Pp.) schließt sich diesen Ausführungen an.

Schatzsekretär Graf v. Posadowsky: Die verbündeten Regierungen haben bisher den mehrfach ausgesprochenen Wünschen des Reichstags nicht folgen können, weil gewichtige Gründe dagegen vorliegen. Bei einem Gerichtshof würde die Schwerkraft der Entscheidung immer in den Gutachten der Sachverständigen liegen, da den Richtern die praktische Kenntnis in diesen Dingen abgeht. Die Hoffnung ist auch trügerisch, daß auf diesem Wege eine Entscheidung schneller als auf jetzt herbeigeführt werden könnte. Auch staatsrechtliche Bedenken geltend gemacht werden, denn die Reichsverfassung bestimmt ausdrücklich, daß den Einzelstaaten die Verwaltung und Erhebung der Zölle garantiert ist. Ich bin zu einer Erklärung in dieser Angelegenheit nicht autorisiert, kann aber sagen, daß keine Hoffnung vorhanden ist, daß die verbündeten Regierungen geneigt wären, von ihren verfassungsmäßigen Rechten irgend etwas preiszugeben.

Abg. Wachen (Zentr.) bemerkt, daß man durchaus nicht beabsichtige, die Rechte der Landesregierungen zu beeinträchtigen. Thatsache ist es doch, daß die Klagen nicht aufhören wollen, und daß bei den sich widersprechenden Entscheidungen der einzelnen Zollbehörden geradezu unerträgliche Zustände herrschen. Deshalb ist es unbedingt notwendig, daß eine oberste Instanz geschaffen wird.

Schatzsekretär Graf v. Posadowsky: Man kann von einem Kaufmann, der etwas zu verzollen hat, in erster Linie doch erwarten, daß er sich die Zolltarife ansieht. Es kommen aber sehr viele Fälle vor, wo die Kaufleute sich gar nicht um den Zolltarif kümmern, sondern sich an irgend einen untergeordneten Zollbeamten wenden, der ihnen dann eine ganz falsche Auskunft gibt. Dann kommen natürlich Irrtümer vor. Der Bundesrat hat in zahlreichen Fällen, wenn er überzeugt ist, daß die Schuld eines Beamten vorliegt, den Zollbetrag einfach fallen lassen. Auf den prinzipiellen Standpunkt allerdings können sich die verbündeten Regierungen nicht stellen, daß wegen einer falschen Auskunft eines Unterbeamten deshalb auch das Reich in jedem Falle den Schaden tragen soll.

Die Petition wird nach dem Antrage der Kommission der Regierung zur Berücksichtigung überwiehen.

Durch Uebergang zur Tagesordnung werden erledigt Petitionen betr. Rückerstattung von Zoll auf Seetals, auf eingeführtes Holz, auf Getreide. Der Regierung zur Berücksichtigung werden überwiehen Petitionen betr. Rückerstattung von Zoll für eingeführtes amerikanisches Pöfelteich, Regelung des Kellnerinnenlohnens.

Als Material werden überwiehen Petitionen betr. Revision des Vogelzuggesetzes, betr. Einführung eines Zolles auf Milch, betr. Einführung eines Zolles auf Torfstein, betr. Abänderung einiger, das Lohnführwesen betreffenden Paragraphen der Gewerbeordnung.

Bei einer Petition betr. Abänderung des Strafgesetzbuches (Bekämpfung der Unsitlichkeit, Prostitution, Skrupel) bemerkt

Abg. Söfvel (freifon.), daß die Berliner medizinische Gesellschaft unter Vorherrschaft von Prof. Virchow nach mehrmaliger Beratung beschlossen habe, daß die Wiederführung der konfessionierten Häuser weder vom moralischen, noch vom gesundheitlichen Standpunkt zu empfehlen sei. Trotz gesetzlicher Bestimmungen beständen aber in einzelnen Bundesstaaten solche Institute noch weiter, das Selbstbewußtsein des Volkes würde dadurch verletzt, denn diese Institute seien im Widerspruch mit den Gesetzen.

Abg. Spahn (Zentr.) be dauert, daß kein Regierungsvertreter bei einer so wichtigen Sache anwesend sei. Der Reichstag habe wiederholt ein Gesetz zur Bekämpfung der Unsitlichkeit verlangt, die lex Heinze sei leider nicht zum Abschluß gelangt.

Abg. Schall (konf.) schließt sich diesen Ausführungen an.

Abg. Wachen (Zentr.) bemerkt, der Gegenstand sei sehr wichtig, und deshalb beantrage er die Petition von der Tagesordnung abzusetzen, bis ein Regierungsvertreter anwesend sei.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird die Debatte über diese Petition jetzt abgebrochen.

Eine Petition des deutschen Vereins für internationale Friedenspropaganda beantragt die Kommission, der Regierung zur Kenntnisnahme zu überwiehen.

Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Eine Petition betr. die Aufhebung des Impfgesetzes wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt. Eine Petition betr. den Erlaß eines Gesetzes über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten wird der Regierung als Material überwiehen.

Hierauf wird die vorher abgebrochene Debatte über die Petition betr. Bekämpfung der Unsitlichkeit wieder eröffnet, da inzwischen Staatssekretär Niederding erschienen ist.

Abg. Frhr. v. Göttingen (freifon.) weist auf den Widerspruch hin, der darin besteht, daß nach dem Strafgesetz die Kuppel bestraft wird, während die Polizei an manchen Orten den prostituierten Wohnungen verschafft. Andererseits werde wieder das Vermieten von Wohnungen an Prostituierte verboten.

Staatssekretär im Reichsjustizamt Niederding schildert zunächst die Geschichte der lex Heinze, die wegen Sektionsstufes seiner Zeit nicht mehr zur Verabschiedung kam. Die Reichsverwaltung hat sich hierauf mit der preuß. Regierung, deren Initiative der Gesetzentwurf seinen Ursprung verdankt, in Verbindung gesetzt und ist von der preuß. Regierung dahin verständigt worden, daß dieselbe nicht beabsichtigt, die gesetzgeberische Verfolgung der Materie aufzugeben, daß sie sich im Gegenteil vorbehalten, auf die Sache zurückzukommen, wenn die Lage der Geschäfte im Bundesrat und Reichstag das er-möglichten werden, und wenn sie selbst Gelegenheit und Zeit genommen habe, um die anderweitigen, damals von der Kommission angenommenen Vorschläge auf ihre praktische Bedeutung zu prüfen.

Die letzte Session war mit so dringenden Aufgaben belastet, daß es nicht angeht, vor einer neuen Entwurf einzubringen. Die Erwägungen sind noch nicht abgeschlossen und ich vermag deshalb noch nicht anzugeben, wann der Bundesrat sich mit der Sache befassen wird; wir haben aber nicht die Absicht, den Gegenstand ruhen zu lassen.

Abg. Spahn (Zentr.) kündigt für die nächste Zeit Anträge auf Bekämpfung der Unsitlichkeit an. Hierauf wird der Kommissionsantrag angenommen. Sodann verlegt sich das Haus.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus trat am Donnerstag in die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen ein. Sodann folgte die zweite Lesung der Konvertierungsvorlage. Dieselbe wurde mit der achtjährigen Schlußfrist angenommen. — Die Vorlage betr. die Verstaatlichung der Preussischen Ludwigsbahn wurde mit dem dazu gehörigen Nachtragsetat in zweiter Lesung unverändert genehmigt. Nächste Sitzung am 5. d.

Von Nah und Fern.

Bremen. Der hiesige Hafenarbeiterstreik ist beendet. Eine Versammlung der Ausständigen hat den von der Lagerhausgesellschaft und der Lohnkommission vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts vereinbarten Einigungs-vorschlag nach dem Bericht der Kommission einstimmig angenommen.

Schuld und Sühne.

Roman von A. R. Green.
(Schluß.)

Als ich weder Honora noch irgend ein Anzeichen ihres Todes gewahrte, wurde ich von solcher kampfhaften Verzweiflung ergriffen, daß ich einen gellenden Schrei ausstieß, der das Haus erfüllte und mehr als einen erschrockenen Träger an unsere Thür brachte.

Denn Neue und Gewissensbisse arbeiteten bereits in mir, und in den lauernden Schatten um den Kamin glaubte ich den langen schmalen Spalt zu sehen, den die halbgeschlossene Thür in der Eichenstempelung bildete, die sich zwischen mir und dem heimlichen Grabe meines Opfers befand. Obgleich dies nur eine optische Täuschung war, denn die Thür war geschlossen, bin ich seitdem niemals im Stande gewesen, mich von dem Anblick dieses Hirngespinnstes mit feiner Erinnerung an Schuld und Tod zu befreien. Dieser Schattenstreifen störte meinen Frieden, untergrub mein Leben. Wenn ich nachts meine Augen schloß, so that sich die Thür vor mir auf; wenn ich mich mit Juwelen und reichen Kleidern schmückte, vor den Spiegel stellte, um mein Bild zu beschauen, so verdeckte dieser Schattenstreifen meinen Brunn, wenn ich in die Schlösser der Edelsten des Landes oder an den Hof des Königs ging, war ich stets nur ein trübes, elendes Wesen, das nichts vor Augen sah, als den schwarzen Spalt der Thür, hinter dem mit dem unschuldigen Opfer zugleich die eigene Jugend, Schönheit und Unschuld für immer verschwunden waren!

Mein Kind wurde geboren. Ach Himmel, daß ich dieses hohen Lebens hier erwähnen muß! Ich thue es mit tiefem Schmerz, thue es mit unaussprechlicher Verzweiflung, denn mit ihr, der süßen Unschuld, erwachte mein Herz und um ihretwillen ist es jetzt gebrochen, um nie wieder zu heilen. Ach, wenn die Kenntnis meines Elends einen Gedanken erweckt, der nicht von Rache spricht, so werfen Sie einen mitleidigen Blick auf dieses Kleinod meiner Seele, das ich in einem verhassten Lande ohne Freundschaft, ohne Liebe, ohne Reichthum muß!

Denn Freundschaft, Liebe und Reichthum wird mit der Entthüllung von ihr genommen werden, die der Morgen bringt, und wenn der Himmel nicht barmherzig ist mit ihrer Unschuld, wie er gerecht mit meiner Schuld gewesen ist, so wird sie keinen anderen Zufluchtsort haben, als den Abgrund, der sich jetzt vor mir aufgethan.

Mit ihrem Vater mag der Himmel abrechnen. Er gab mir dieses süße Kind, so mag ich ihm nicht fluchen, wenn ich ihn auch nicht segnen kann.

Oktober 23. 1791. — Ich habe heute etwas Schönes gesehen, und das war der schwache, fast überirdische Freudenstimm, der einen Moment unter Honoras gelassenen Lidern hervorbrach, als ich ihr sagte, was Liebe sei und daß der Marquis nur ihre Erlaubnis abwartete, um sie zu sprechen und sie seiner unwandelbaren Neigung und Treue zu versichern.

Hätte dieser Lichtstrahl nicht das düstere Drama erleuchtet, dann wäre mir die Welt dunkel vorgekommen, um in derselben zu bleiben, und

das Leben zu entsehlen, um ertragen werden zu können.

November 30. 1791. — Ich glaubte, als Honora Urquart mein Haus verließ, um in der Kirche unten am Berge dem Marquis angetraut zu werden, der Friede würde nunmehr in mein Haus eintreten.

Aber es ist kein Friede. Heute morgen vollzog sich eine neue schauerliche Tragödie auf meiner Schwelle.

Ich sah in der offenen Hausthür und wartete auf die Post, denn es dünkte mich endlich an der Zeit zu sein, daß ich ein Lebenszeichen von Herrn Tamworth erhielt. Noch fehlten indessen einige Minuten an der Zeit, zu der sich das Rollen des Wagens gewöhnlich hören ließ und ich dachte — wie es ja ganz natürlich ist — über die schrecklichen Ereignisse der letzten Wochen nach, als ich den Aufschlag von Pferden hörte. Ich sah die Landstraße hinauf und hinab und bemerkte eine kleine Gruppe von Männern, die sich von Süden her näherte. Bald konnte ich unterscheiden, daß einer der Reiter ein weißhaariger, wahrscheinlich also schon alter Mann war, und als ich endlich seine Gesichtszüge erkennen konnte, sah ich, daß es Herr Tamworth war.

Ueberrascht aufspringend, blickte ich nach den Männern, die hinter und vor ihm ritten, und bemerkte, daß der eine den Kopf gesenkt und einen auffallend düsternen Gesichtsausdruck hatte. Soeben suchte ich in meinem Gedächtnis nach dem Namen des Mannes, dessen Züge mich eigentümlich bekannt dünkten, als das Pferd, das er ritt, plötzlich scheute, sich hoch aufrichtete,

und dann im Vorwärtsrasen nach der Stelle, an der ich saß, den Reiter auf die Stufen zu meinem Hause schleuderte, wo er beknüppelungslos liegen blieb. Einen Moment erlarrten seine Begleiter sowohl als ich bei diesem entsetzlichen Anblick; dann aber eilte ich unter den lauten Rufen von der Straße her und einem gellenden Aufschrei im Innern des Hauses zur Unglücksstätte. Ich hob den Kopf des Gestürzten empor und sah ihm ins Antlitz. Es war mir kein fremdes. Obgleich verändert und von tiefen Furchen durchzogen und obgleich Todesblässe es bedeckte, erkannte ich es sofort. Es war dasjenige Edwin Urquarts.

Seute mittag nahm ich das Wirtshauszeichen herunter, das zwanzig Jahre lang über meiner Thür gehangen. „Zum Willkommen“ ist ichmerlich der rechte Name für ein Gasthaus, unter dessen Dach sich solche Schreckensszenen abspielen.

Jetzt werde ich vielleicht schlafen können. März 16. 1792. — Nachricht von Honora. Der entfernte Verwandte, welcher in den Teln und Rechten eines Marquis de la Roche-Guyon ihrem ebelmütigen Gatten folgte, ist ein Opfer der Guillotine geworden. Wäre dies kein Schicksal gemorden, wenn er sie verlassen hätte und nach Hause zurückgekehrt wäre? Es ist mehr als genügender Grund vorhanden, bis anzunehmen. Auf jeden Fall findet sie darin einen großen Trost und eine gewisse Vergeltung für das Opfer, welches ihr Gatte ihr mit seiner Liebe gebracht. Sie bebauert nicht länger das

Frauenverein-Bretzig
Donnerstag, den 10. d. M., im Gasthof zum Anker.

Radfahrerklub Rödertal Bretzig.
Heute **Wittwoch** abends 7 1/2 Uhr
Berammlung

in der „Klinke.“
1. Aufnahme neuer Mitglieder und 2. Allgemeines.
Am selben Tage hält auch der Klub ein **Schweinschlachten** ab.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht. D. B.

Gasthof zur Klinke.
Heute **Dienstag**, den 8. Dez.:
Schlachtfest.

Ergebenst ladet dazu ein
Wolff Beeg.

Deutsches Haus.

Morgen **Donnerstag**
Pökelschweinsknochen
mit Klößen und Sauerkraut.
Freundlichst ladet dazu ein
D. Haufe.

Naether's Reform-Schaukel-Fahrstuhl!
Absol. Sicherh. geg. d. Her-
ausfallen des Kindes durch
Selbst-
unterhaltung des Kindes durch
Schaukeln!



Zu benutzt, a. hoher Stuhl, a. Fahr- u. Schau-
kolstuhl, mit gross. Tisch, reizender Spiel-
vorrichtung u. grossem buntem, unzerrissb.
Bilderalphabet! Abnehm. Polster! Unzer-
brech! Nachtgeschirre! Keine Bedienung
erforderlich zum Fahren des Kindes!

Vertreter:

F. A. Bienenert, Sattlermeister.

Freitag u. Sonnabend werden
2 fette Schweine
verpundet, a Pfd. 55 Pfg., Frei-
tag nachm. 4 Uhr Grützwurst.
G. Zimmermann.

Morgen **Donnerstag** früh 8 Uhr wird
bei mir ein

fettes Schwein
verpundet. **Max Hoyer**, Rittergut.

Christbaumschmuck,

Spezialität:
Sortiments enth. 12 Stück große Glasfiguren
von verschiedener Form in Cartons verpackt,
a Carton 40 und 45 S, empfiehlt
G. A. Boden.

Ein fast noch neuer, wenige Male getra-
gener guter **Heberzieher** ist billig zu ver-
kaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.



Schwarze und bunte
Seidenstoffe

zu Brautkleidern und
Kleider-Sammete

in allen Farben,
Besatz-Seide u. Plüsch

in großer Auswahl.
Ferdinand Kösen.



Pa. Wallnüsse

empfehlen billigt **G. A. Boden.**
Ein Knabe, welcher Lust hat, **Fischer**
zu werden, findet kommende Oitern Lehrstelle.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Christbaumkonfekt,
Kistel, ca. 400 kleinere oder 220 große Stücke,
2,50 M Nachnahme, bei 5 Kistel franco.
Paul Benedix,
Dresden N. 12.

Puppen,

**Puppenköpfe, -Bälge,
-Strümpfe, -Schuhe, -Beine
und -Arme**

empfehlen **Georg Busche**, Buchbinder.
Bringe mein großes Lager folgender

Filzschuhe und

Pantoffeln

in empfehlende Erinnerung.
F. A. H. Schölzel.

Dammschänke.

Sonntag als den 13. Dez.:
Große humoristische Abendunterhaltung,
gegeben von den ersten Komikern der Umgegend. Zum Vortrage gelangen erste und
scherzhafte Sachen. Mit verschiedenem Stamm und gutgepflegten Bieren wird bestens auf-
warten und ladet ganz ergebenst ein
S. Weiffen.

Hartmanns Gasthof, Hauswalde.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag den 17. und Montag den 18. Januar werde ich meinen
Karpsenschmaus

abhalten, wozu freundlichst einladet

S. Hartmann.

Meine

eröffnete

Weihnachts-Ausstellung,

bestehend in

Spiel-, Galanterie- u. Lederwaren, Christbaumschmuck, sowie

Schul- u. Schreibmaterialien, Contorartikeln u. c.,
empfehle unter Zusicherung billiger Preise einer gütigen Beachtung.
Hochachtungsvoll

Georg Busche,
Buchbinder.

Als praktische und nützliche

Weihnachts-Geschenke

empfehle ich

Kleiderstoffe

in bekannt großer Auswahl,

Lama,

reine Wolle,

Reinw. Rockflanell,

glatt, gestreift und Jaquard,

Kernköper,

Jackenflanell,

neue und reizende Muster,

Hemdenbarchent

in sehr großer Auswahl nur

waschechter Fabrikate,

Hemdentuch

Dowlas,

beste Elsässer Ware,

fertige Barchent-

Hemden

für Damen und Herren,

Normal-Hemden &

Hosen

für Damen und Herren,

gestrickte Aermel-

Westen, Unterhosen

u. Kinder-Anzüge

in allen Größen,

Strümpfe

(sehr weich), für Damen, Her-

ren und Kinder,

Arbeitshosen

für Herren und Knaben,

F. A. H. Schölzel.

Bett-, Sopha-, Tisch-

und Kommoden-

Decken,

Barchentbetttücher,

Handschuhe

(Tricot und gestrickt) in allen

Größen,

Kopftücher

in Chenille und Wolle, reizende

Sachen,

seidene Tücher

für Damen und Herren vom

einfachsten bis zum feinsten,

Weisswäsche und

Kravatten

in stets großer Auswahl.

Trockener Fuss erhält gesund!

Das Beste für die Jetztzeit sind

echt russische Gummischuhe,

in allen Größen, auch für Kinder am Lager.

Ferdinand Kösen, Modewaren-Haus.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle

ff. Spielwaren, Puppen

von 10 S bis 20 M, gekleidet bis 25 M das Stück, sowie Hüte, Köpfe, Leiber, Arme,
Berrücken, Schuhe, Strümpfe, ff. Kleider und Mäntel, echte Anker-Steinbaukasten, Modell-
Dampfmaschinen, Heißluftmotore u. c., Kinder-Nähmaschinen und Wiegen eingerichtet, Kauf-
mannsladen, Festungen, ff. Zinnfiguren, Pferdebeställe u. c., Pickelhauben mit Metall beschlagen,
Sufaren-Mützen, Ulanen-Helme, ff. Säbel, Gewehre u. c. in großer Auswahl zu sehr billigen
Preisen.

Eduard Haufe,
Pulsnitz, Neumarkt.

Zu Weihnachts- und Gelegenheits-Geschenken

passend, empfehle ich meine große Auswahl in

böhmischen Glaswaren

zu äußerst billigen Preisen.

G. A. Boden.

Schlittschuhe

empfehlen billigt **G. A. Boden.**
Zum bevorstehenden **Weihnachten** em-
pfehle hiermit ergebenst mein Lager gutge-
arbeiteter

**Sophas und Matratzen
mit Bettstellen**

ferner Rohrstühle, Kinderstühle, Perische
Reform-Kindermöbel (zu Originalpreisen), wei-
ter Kinderschritten, Puppenwagen, Stühle,
Reisekoffer, Korb- u. Seilerwaren, St- und
Schaufelperbe, alle Arten Lederwa- als:
Herren- und Damentaschen, Schulranz, Stuis,
Portemonnaies, Hosenträger, sowie e reich-
haltiges Lager von Nürnberger Sp- waren,
vom einfachsten bis zum elegantesten.
NB. Alle in mein Fach ein- fuhrende
Reparaturen führe ich bei billigen reifen
prompt und schnellstens aus.

Hochachtungsvoll
F. A. Bienenert,
Sattlermeister

Läuferstoffe

in allen Breiten,

Teppiche

in allen Größen und Qualitäten

Bett-Vorlagen

Neues Lager in

Kommoden-, Sopha,

Tisch- und

Nachtischdecken.

Ferdinand Kösen.

Laubsägeholz

Laubsägevorlagen,

Laubsägewerkzeuge

empfehlen billigt **G. A. Boden.**

Mein Atelier

für künstlichen

Zahnerplatz

empfehle einer geneigten Beachtung.
Prompte Bedienung.

Billige Preise.
Hauswalde Nr. 57. **Rich. Geißler.**

Baumkerzen

empfehlen billigt **G. A. Boden.**

Auf Grund der Erfahrung, welche Schie-
rigkeiten einem Gemeindevorsteher, welches
mit seiner Pflichterfüllung, ohne Ansehen der
Person, genau nimmt, bereitet werden, habe
ich, Unterzeichneter, nicht den Wunsch gegt,
als solcher wieder gewählt zu werden.

Bei alledem kann ich aber in Anerkennung
des überaus großen Vertrauens, welches mir
durch meine Wiederwahl entgegen gebracht
wurde, nicht unterlassen, jedem meiner Wäh-
ler für die dadurch geübte Mühe und das
mir entgegen gebrachte Vertrauen hiermit
bestens zu danken.

Jeder meiner Wähler kann versichert sein,
dass ich meine Pflichten, die mir diese Wäh-
lung auferlegt, nach wie vor nach dem Gr-
undsatz: „Thue recht und scheue niemand!“ zu
füllen werde, wodurch ich auch das Ansehen
meiner Wähler, soweit es an mir liegt, zu
wahren gedenke.

Mit ergebenster Hochachtung
Ad. Ferdinand Schöne.

Zum Besticken

empfehlen

Schuh-, Bürsten- und

Zeitungshalter

in reizenden Dessins
F. A. H. Schölzel

Herzlicher Dank.

Für die überaus vielen Beweise
herzlicher Liebe und Teilnahme beim
Begräbnisse unserer lieben Gattin,
Mutter und Großmutter

Caroline Senf geb. Horn
sagen wir Allen unseren aufrichtigsten
Dank.

Bretzig, am 4. Dez. 1896.
Die trauernden Hinterlassenen.

Hierzu 1 Beilage vom Evers Verbands-
in Nachen.